

Marvullis zweiter Frühling im australischen Herbst

Der Seebacher Radprofi hat sich während eines Monats in Australien auf die Bahn-WM vorbereitet, die heute in Melbourne beginnt.

Von Martin Born

Franco Marvulli weiss, wie man Weltmeister wird. Schon viermal stand er zuoberst auf dem Podest, liess sich ins weisse Trikot mit den Regenbogenstreifen einkleiden und hörte die Nationalhymne. Möglich, dass sich die Erinnerung langsam auflöst. Seinen letzten Titel gewann er 2007 zusammen mit Bruno Risi im Madison - die drei ersten erkämpfte er sich 2002 und 2003 im Scratch und im Madison.

Seit dem ziemlich traumatischen Erlebnis von Peking, als er mit Risi eine Olympiamedaille gewinnen wollte und fürchterlich unterging, lief beim Seebacher bei Weltmeisterschaften nichts mehr. Nur noch einmal, 2010, war er am Start. Doch auch die WM von Kopen-

hagen endete mit einer Enttäuschung. Er wurde 20. im Scratch und mit Alex Aeschbach 15. im Madison.

Inzwischen gehört Marvulli mit 33 zu den Veteranen. Doch genau jetzt, da die Jungen in der Schweiz nachdrängen und im Madison so stark fahren, dass sie die Mannschaftswertung im Weltcup gewonnen, spürt er im australischen Herbst so etwas wie einen zweiten Frühling.

Nach einer harten Sechstagesaison mit nur einem Sieg (in Zürich) aber immerhin vier zweiten Plätzen («mit jungen Partnern», wie er betont, «sonst wäre mehr möglich gewesen»), fühlte er sich endlich wieder so gesund und so stark, um sich noch einmal der Herausforderung WM zu stellen. Und so beschloss er, sich während mehr als eines Monats in Australien auf die Titelkämpfe vorzubereiten, die heute Mittwoch mit dem Bahnvierer (mit Claudio Imhof, der wie Marvulli für den VC Hirslanden fährt) in Melbourne beginnen. Das Madison steht zum Abschluss am Sonntag auf dem Programm. Falls nichts Ungewöhnliches passiert, wird Marvulli mit

Silvan Dillier fahren, mit dem er beim Sechstagerennen in Berlin hinter den Titelverteidigern und WM-Favoriten Howard/Meyer den zweiten Platz belegte. Berlin gilt als inoffizielle Weltmeisterschaft der Sixdays.

Therapie mit dem «Zauberstab»

«Vier Wochen sind für einen älteren Fahrer wie mich eine lange Zeit, um von zu Hause fort zu sein», sagt Marvulli. Doch er weiss auch: Es war eine gute Zeit. Er trainierte mit Freunden wie Marcel Barth oder Michael Alborn. Auch weitere Europäer, die sich auf die WM vorbereiten wollten, schlossen sich der Gruppe an. Trainiert wurde vor allem auf der Strasse, doch auf dem Programm standen auch wichtige Rennen. Wie das Bendigo Madison etwa - eines der traditionsreichsten Rennen Australiens, das zum Karneval in der alten Goldgräberstadt gehört. Marvulli, der hier 1999 zum ersten Mal dabei gewesen war, setzte sich zusammen mit Loïc Perizzolo durch. Oder das Austral Wheel Race von Melbourne, das 1887 erstmals ausgetragen wurde und als äl-

testes Bahnrennen der Welt gilt. In diesem Scratchrennen wurde Marvulli Dritter. Oder den Sid Patterson Grand Prix, den Marvulli zusammen mit Barth gewann. «Die Form ist gut», sagt Marvulli, «doch je näher die WM rückt, desto grösser ist auch die Nervosität.»

Wie ernst er die WM nimmt, zeigt auch die Tatsache, dass er die Betreuerin Pia Stenglein, mit der er seit Monaten eng zusammenarbeitet, mit nach Australien genommen hat. Die Bayerin ist gelernte Pflegefachfrau, die sich an der Zürcher Paracelsus-Schule zur Naturheiltherapeutin ausbilden lässt. Wichtig für Marvulli ist: Sie beherrscht die Arbeit mit dem «Zauberstab», einem medizinisch zertifizierten Elektrostimulationsgerät, das die Hersteller als «Revolution in der Energie- und der Schmerztherapie» anpreisen und von dem sich der Zürcher als erster Schweizer Spitzensportler hat überzeugen lassen. Die Therapie habe ihm geholfen, sagt Marvulli. Seine Beckendysfunktion ist behoben. Und die Moral ist so gut wie damals, als er Regenbogentrikots sammelte.